

# Humoristisch und virtuos, aber niemals gefällig

## Konzert zum 85. Geburtstag von Harry Höfer

Von Heike Eickhoff

**Münster.** Über 100 Werke hat Harry Höfer komponiert und einige davon, darunter gleich zwei Uraufführungen, gab es jetzt in der Musikhochschule zu hören. Denn dort musizierten Studierende und Gäste zum 85. Geburtstag des Komponisten, der das Konzert sichtlich genoss und sich bei den Musikern mit freundschaftlichem Händedruck bedankte. Eine ziemlich breite Palette mit Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen aus über 50 Jahren lag auf den Pulten und zeigte einen vielschichtigen Komponisten.

Passacaglietta (1996), eine hübsche Komposition für vier Klarinetten, kam durch ein Studenten-Quartett der Musikhochschule zur Uraufführung, wurde jedoch ein klein wenig brav geblasen. Das schöne Werk machte Spaß, wirkte humoristisch, aber niemals gefällig, vom unaufhaltsam pulsierenden Metrum permanent vorangetrieben. Immer wieder wechselten berückend schöne Kantilenen mit vertrackten Passagen. Der kurze Text im Programmhafte erklärte die virtuos barock verschlungenen, dabei logischen Kompositionspfade. Die mögen zwar dem zuhörenden Ohr verschlossen bleiben – es bleibt trotzdem ein



Harry Höfer

Eindruck wohl durchdachter, für die Klarinette sehr schmeichelhafter Musik.

Die Bläser haben es dem ehemaligen Hornisten Höfer selbstredend angetan, und so war auch das zweite uraufgeführte Werk für vier Bläser und Solo-Oboe komponiert. Eine Art Holzbläserquintett, in der die Oboe (Tatsuya Nakayama) viele dankbare, wohl klingende Passagen solistisch zu blasen hatte und dies mit viel Ausdruck tat.

Auch die anderen vier jungen Bläser zeigten sich hier von ihren Schokoladenseiten. Es ist kein niedliches Stück, technisch durchaus anspruchsvoll und wurde bereits 1955 komponiert. Frisch

vorgetragen schlug es am Konzertende den Bogen zurück in die Anfänge von Höfers Komponistentätigkeit. Ebenfalls aus den 50er Jahren stammen die „acht Gesänge nach Laotse“ für Bariton (Peter Ziethen) und Bläserquintett. Ziethen zelebrierte Wort für Wort die Texte, die jungen Bläser kamen meist beachtlich sicher durch die rhythmisch vertrackten Passagen. Weit weg von der bereits erwähnten Passacaglietta wirkt dieses Werk immer noch schroff, streckenweise fast aggressiv und doch reizt es, genau hinzuhören.

Weil sich vor Jahren ein Trompeter und eine Pianistin ineinander verliebten schrieb Höfer 1988 „caprice musical pour deux amoureux“. Mit einander, gegeneinander, zusammen und doch eigenständig hat Höfer die Stimmen angelegt. Thomas Stähler an der Trompete und Patricia Kröger am Klavier hatten es technisch sicher drauf, doch hätten sie ein wenig mehr Augenzwinkern miteinfließen lassen können.

Die „sonatina ballatesca giocosa“ (1968) für Flöte und Klavier gab Flötistin Elisabeth Budde Raum zum sportiven, virtuos Flötenspiel. Ein rundes Geburtstagskonzert, viel Beifall, gute Bläser für den Jubilar.

[www.harry-hoefer.de](http://www.harry-hoefer.de)



Vier Studenten der Musikhochschule brachten Harry Höfers Passacaglietta zur Uraufführung.

Foto: -heh-